

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 15 (1952-1953)
Heft: 3

Artikel: Är treit sis Chrüz
Autor: Staub, Ruth
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-184529>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

s Nachtmohl

Si het mi härgno jedesmohl,
Säb Gschicht vom letschte Obigmohl:
De Heiland längt de Jüngere s Brot,
Und dänkt scho a si Todesnot.
Die aber merke nüt dervo,
Und göhnd i irne Wärche no.

Au mir sind gsässe hinderem Tisch
Und händ nid gwüsst, wer binis isch.
Do weiht e Huch vom Geischerland.
Du bisch ufstande, längsch is d Hand,
Luegsch mer is Aug scho obem goh —
Muesch hüt no vorem Herrgott stoh.

Sophie Hämmerli-Marti Us: „Rägeboge“

Är treit sis Chrüz

Är treit sis Chrüz.
O lueget, lueget a
Das Lyde — übergross —
Uf Golgatha.

Är treit sis Chrüz:
„Dy Wille, Herr, mög gscheh,
Si söle sälig sy —
Legg d Strof uf me.“

Eus treit sis Chrüz
Dur alli Ärdnot!
Durs Wasser und durs Für —
Und dure Tod.

Eus treit sis Chrüz!
Eus treit e starchi Brugg
Is läbe und is Liecht —
I d Liebi zrugg.

Ruth Staub Us: „s Hätz-Gygeli“

Charfritig

Heiland, hangisch vo dim Chrüz
hangisch schwär i dine Wunde.
Wenn mi Fluech ke Nägel wär,
hangtisch nid so fescht und schwär.

En Verröter isch mi Giz,
und mi Hochmuet het di bunde.
Wüsst i nüt vo Hass und Zorn,
fählti diner Chron de Dorn.

A mim chline Glaube lits,
und mis Guetha het di gschunde.
Für e Schächer wärs nid gnue,
stigsch as Chrüz ue, näh mi zue!

G. Walter Lüthi Us: „Näbenusse“
Verlag H. R. Sauerländer & Co., Aarau